

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:	Langer	Vorname:	Sylvia
E-Mail-Adresse	sylvia.langer@s2005.tu-chemnitz.de		
Gastland	Frankreich		
Gasthochschule	Université de Perpignan Via Domitia		
Aufenthalt	von:	01.02.2009	bis: 31.07.2009

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:

- ☐ ja
☐ nein
☐ anonym

Bericht

Anmeldung

Meine Entscheidung, ein Auslandssemester in Frankreich zu absolvieren, kam leider etwas spät. Somit hatte ich die offizielle Anmeldefrist für das Erasmusjahr 2008/2009 eigentlich schon um einige Tage verpasst, wollte mich aber trotzdem unbedingt noch für das Jahr anmelden. Dies ist, wie ich auf verschiedenen Informationsveranstaltungen im Vorhinein herausfand (z.B. die Länderabende im Klub der Kulturen) doch noch möglich, indem man die Fakultät an der TU Chemnitz mit den interessierenden Partneruniversitäten direkt anspricht und nach freien Auslandsplätzen fragt. Generell sind immer auch nach dem Anmeldeschluss noch Auslandsstudienplätze frei, sodass sich ein späteres Nachfragen immer lohnt! Ich entschloss mich schließlich für den Süden von Frankreich und entschied mich für die Universität in Perpignan. An der Fakultät für Romanistik in Chemnitz wurde ich sehr freundlich aufgenommen (auch sie schienen froh, dass sie noch einen weiteren Platz vergeben konnten) - obwohl ich eigentlich Psychologie studiere - und schon konnten die Vorbereitungen beginnen...

Vorbereitungen

Wer ein Auslandssemester einlegen möchte, sollte sich auf eine Menge Bürokratie einstellen - und zwar davor, währenddessen und danach. Ich musste leider noch mehr vorher erledigen, weil ich mich entschieden hatte, im Wintersemester ein Praktikum zu absolvieren und gleich im Anschluss daran ins Ausland zu gehen. Das war dadurch begründet, dass ich gern das Sommersemester in Südfrankreich verbringen wollte, dies jedoch nicht wie in Chemnitz im April beginnt sondern Mitte Januar - und ich wollte das Wintersemester trotzdem noch sinnvoll nutzen. Somit begann ich schon ein halbes Jahr im Voraus die Anträge auszufüllen, das Learning-Agreement zu erstellen (was zweimal in Deutschland und zweimal im Gastland unterschrieben werden muss), das Semesterticket auszusetzen (was ein halbes Jahr im Voraus nicht funktioniert) und viele viele andere Dinge. Zur Vorbereitung gehörte auch die Anreise nach Perpignan. Hierfür gibt es folgende (mir bekannte) Möglichkeiten:

Bahn: Ist natürlich sehr teuer und dauert sehr lang. Wer vertrauensvoll ist, was das Gepäck angeht und im Schlafwagen gut schlafen kann, ist hier richtig. Ein kleiner Tipp: Es gibt einen Nachtzug von Paris nach Perpignan für wenig Geld, hier könnte man schon einen Teil sparen (www.voyages-sncf.com).

Bus: Eine günstige Verbindung kann man mit Eurolines erhalten (www.eurolines.com). Dies ist ein Busunternehmen für ganz Europa. Auch hier ist man lang unterwegs, aber das Gepäck ist etwas sicherer und man muss kaum oder gar nicht umsteigen.

Flugzeug: Diese Variante habe ich genommen. Ich habe mir eine günstige Verbindung mit ryanair gesucht und bin nach Barcelona/Girona geflogen. Vom Flughafen aus gibt es einen

Bus (www.frogbus.com), der direkt zum Bahnhof von Perpignan fährt. Länger im Voraus reserviert kostet der Bus teilweise nur 5 Euro.

Und natürlich könnt ihr auch mit dem eigenen Auto anreisen, eine günstige Variante, um einen flexiblen Auslandsaufenthalt zu ermöglichen.

Perpignan

Als ich in Perpignan ankam, regnete es in Strömen. Normalerweise gibt es dort nur 30 Regentage im Jahr. Ich hatte also einen besonderen erwischt.

An sich ist Perpignan eine kleine Stadt mit wunderschönem mediterranem Flair. Gleichzeitig bemerkt man jedoch sofort den katalanischen Einfluss. Das Département Pyrénées-Orientales gehörte bis vor 350 Jahren zu Katalonien und dessen Kultur sowie Sprache beeinflussen noch immer den Alltag der Einwohner, die stolz auf ihre katalanische Identität sind.

Aufgefallen ist mir jedoch außerdem, dass die Stadt teilweise sehr schmutzig ist (aufgepasst auf Hundehaufen!) und dort sehr viele Ausländer speziell aus dem Maghreb wohnen. So gibt es in Perpignan ein Viertel, von dem einem eher abgeraten wird, hindurchzuspazieren.

Ansonsten ist Perpignan wunderschön gelegen zwischen Mittelmeer und Pyrenäen und die gesamte Region hat viel zu bieten. Ich persönlich bin sehr viel gereist, um die wunderschönen Orte um Perpignan zu besichtigen. Außerdem macht Reisen in internationalen Erasmusgruppen unheimlich viel Spaß!

Wohnen

Ich habe mir schon im Vorherein ein Wohnheimzimmer über das Erasmus-Büro reservieren lassen. Diese garantieren einem dann zwar das Zimmer, erscheint man jedoch in der Mitte eines Monats, ist die Wahrscheinlichkeit gering, eins zu bekommen (nur 36 Zimmer stehen den Erasmusstudenten insgesamt zur Verfügung). Da ich etwas zu spät ankam (aufgrund einer Falschinformation betreffs des Semesterbeginns), wurde mir ein Zimmer zugewiesen, was sich jedoch im Bâtiment E befand; jenes Bât. mit seltsamen Bewohnern und ohne Internetanschluss. Nach einem Monat beharrlich bettelnden Nervens im Sekretariat der Wohnheime konnte ich schließlich in ein Zimmer im Bât. B umziehen. Letztendlich unterscheidet sich die Situation jedoch nicht wesentlich bis auf den Luxus des Internets, was jedoch ein lieber Erasmus-Freund „Internet des Mittelalters“ nannte (es war unglaublich langsam und unzuverlässig), und netteren Nachbarn. Das heißt, man lebt auf 10qm mit allem, was man benötigt (Waschbecken, großem Schrank, Kühlschrank, Bett, Schreibtisch) und teilt sich Küche, Toiletten und Duschen mit 30 anderen Personen auf der gleichen Etage. Dass die gemeinsamen Einrichtungen nicht immer appetitlich waren, muss sicher nicht betont werden. Ich hatte auch die Möglichkeit des Wohnens in der Stadt in Betracht gezogen (z.B. kleines Apartment, Studio oder ein Zimmer in einer WG), entschied mich jedoch schließlich trotzdem, im Wohnheim zu bleiben. Dies war einmal durch den wirklich geringen Preis (156,25€ mit Internet) und zum anderen durch den persönlichen Anschluss, den man schnell im Wohnheim findet, begründet. In meinem Wohnheim wohnten schließlich 6 andere Freunde, die man schnell durch ein Klopfen an der Tür fragen konnte, ob man nicht gemeinsam etwas unternehmen wollte. Und auch die benachbarten Wohnheime waren nicht weit entfernt für schnell organisierte gemeinsame Abende...

Uni

Die Universität von Perpignan ist tatsächlich so, wie man sich eine Campus-Uni vorstellt. Sämtliche Gebäude befinden sich zentral und lediglich 5 Minuten von den Wohnheimen entfernt. Ich war bei meiner Ankunft teilweise sehr erschrocken über den Zustand der Kursräume. Alles erschien unheimlich alt (bis auf das neu gebaute Verwaltungsgebäude Bât. Y), die Wände wurden beschmiert oder beklebt. An diese Situation musste ich mich ersteinmal gewöhnen. So lernte ich jedoch die Einrichtungen in der Uni Chemnitz richtig schätzen...

Als Erasmusstudent hat man schönerweise freie Wahl in der Gestaltung seines Stundenplans. Hat man erstmal alle Kursangebote studiert, lohnt es sich durchaus, auch über den eigenen Tellerrand hinauszusehen und zum Beispiel einen Kurs wie „civilisation et culture catalane“ zu besuchen, um mehr über die Region zu erfahren. Des Weiteren werden speziell für Erasmusstudenten Erasmuskurse angeboten, die sich nach dem Niveau der Teilnehmer richten (sollen). Wenn man einen guten erwischt hat, kann man hierbei durchaus Französisch von Franzosen erlernen. Ansonsten sind die Kurse der Uni Perpignan sehr gering besetzt und teilweise schon mit 15 Teilnehmern an der Höchstgrenze. Studieren in Frankreich bedeutet Frontalunterricht - bis auf die

Sprachkurse, bei denen Interaktion durchaus Pflicht ist.

Und was natürlich nicht unerwähnt bleiben sollte, ist der Franzosen schönster Zeitvertreib: Streik. Es wird eigentlich jedes Jahr gestreikt und im SS09 war es ganz besonders schlimm. Der Unterricht fiel 2 Monate aus, da die Professoren streikten oder er konnte nicht gehalten werden, da sämtliche Zimmer von streikenden Studenten verwüstet wurden oder ganze Gebäude durch Blockaden unbegebar waren oder man verpasste die Kurse, weil man nicht mehr wusste, in welchem Raum die Vorlesung statt fand. Einen Nachteil dieser teilweise zwangsverordneten Pause bildeten darauf folgend die nach hinten verschobenen Prüfungen. Aber auch hier bot der Erasmusstatus durchaus Möglichkeiten, um mit den Dozenten zu sprechen, falls dies Probleme bereitete. Auch Herr Leiberich, der Erasmuskordinator der Uni Perpignan, war sehr freundlich und hilfsbereit in allen Angelegenheiten.

Das Leben nach der Uni

Empfehlenswert ist der Blick in das Sportangebot der Uni Perpignan um sich die Freizeit ein wenig auszufüllen. So gibt es Zeiten, in denen z.B. das Schwimmbad kostenlos für Kurse genutzt werden kann und regelmäßig werden z.B. Wandertouren in die Pyrenäen organisiert.

Für die etwas andere Freizeit hat Perpignan einige kleine Cafés sowie Bars und Diskos aufzuweisen. Ein kleiner Hinweis sollte hier jedoch stehen, damit man nicht (wie alle) enttäuscht von der ersten „langen“ Nacht nach Hause geht: Bars haben in Frankreich lediglich bis 2 Uhr morgens und Diskos bis 4 Uhr morgens geöffnet...

Und schließlich habe ich mein Semester ausgiebig zum Reisen genutzt. Wandern in den Pyrenäen, Anfahren aller Sehenswürdigkeiten im Département Pyénées-Orientales, ausgiebiges Nutzen von Couchsurfing (www.couchsurfing.org) und der Bahn durch ganz Frankreich haben mir viele Erlebnisse und Erfahrungen beschert.

Transport

Auch wenn das Leben in Frankreich im Allgemeinen teurer erscheint als in Deutschland, so gilt dies nicht für den öffentlichen Nah- und Fernverkehr. Zugegebenermaßen, der Nahverkehr ist eher mittelmäßig ausgebaut und bewegt sich in der Zeitspanne von morgens 7 Uhr bis abends 8 Uhr, kostet aber mit der 10er-Karte für junge Menschen lediglich 67 cent pro 1½h Fahrt. Damit war man in einer reichlichen halben Stunde am Meer.

Weiterhin sind die Busse für entferntere Ziele im Département sehr zu empfehlen, zumal sie nur 1€ pro Fahrt kosten und leichtes Reisen in größeren Gruppen ermöglichen (www.cg66.fr).

Und nicht fehlen sollte hier die Bahn (der SNCF) von Frankreich. Für Personen im Alter von 12 bis 25 Jahren bietet der SNCF eine Reduktionskarte an, die einmalig 50€ kostet und ein Jahr lang Ermäßigungen von bis zu 60% auf jede Reise bietet. Den Preis hat man meist mit einer längeren Reise aller-retour längst gespart.

Für ein wenig mehr Flexibilität hatte ich mir in Frankreich zusätzlich ein altes Fahrrad für 25€ zugelegt.

Kleine Zusammenfassung

Ein Auslandssemester ist eine einmalige Erfahrung, die ich jedem empfehlen kann. Erscheint einem vieles am Anfang unlösbar und raubt sehr viel Mut, umso reicher und stolzer kehrt man am Ende ins eigene Land zurück. Da ich im Gegensatz zu allen anderen Erasmusstudenten in Perpignan vorher nicht Französisch studierte und auch nur mäßige Vorkenntnisse hatte, hatte ich zu Beginn große Probleme. Ich kann jedoch jeden beruhigen: Man lernt wesentlich schneller, wenn man lernen muss und jeden Tag mit der Sprache konfrontiert wird. Ich habe etwa ein bis zwei Monate gebraucht, um gut zu verstehen und nach 3 Monaten konnte ich auch gut sprechen.

Kontakte zu finden erscheint am Anfang schwierig, stellt sich jedoch im Laufe der Zeit automatisch unter den Erasmusstudenten ein. Durch die Kurse, verschiedenen Sport, Couchsurfing oder andere Möglichkeiten kann man auch Kontakte mit Franzosen knüpfen - sie werden selten auf dich zukommen und eine Freundschaft anbieten. Eigeninitiative ist überall gefragt und unausweichlich. Macht euch nur auf eins gefasst: Die Rückkehr ist eine Überwindung!

Bei Fragen wendet euch gern an mich. Ich wünsche allen zukünftigen Erasmusstudenten eine wundervolle Zeit!